

MONTAG, 13. OKTOBER 2014

Thüringer Allgemeine

EICHSFELD

Teilung hautnah: Bürgerhof Heiligenstadt musste verkauft werden

23.08.2012 - 10:08 Uhr

Im Bericht dieser Zeitung zur Übernahme des Gasthauses "Bürgerhof" in Heiligenstadt durch einen neuen Wirt wurde zwar die Geschichte des Hauses Stubenstraße 24 grob skizziert, aber es fehlte ein wichtiges Kapitel aus der jüngeren Geschichte. Das lag daran, dass die im Wirtshaus aufgehängte Chronik nur eine (auf ein Blatt Papier passende) Kurzfassung der eigentlich viel ausführlicheren Chronik ist.



Lydia Kohl vor dem heutigen Bürgerhof in der Stubenstraße in Heiligenstadt. Die Gaststätte gehörte bis zum Zwangsverkauf den Eltern ihres Mannes Albert Kohl. Im Frühjahr 1983 war sie zu Besuch aus Eschwege angereist im kleinen Grenzverkehr.

Heiligenstadt. Mit dieser Chronik kennt sich der in Eschwege wohnende Kenner der Eichsfelder Heimatgeschichte und Hülfsberg-Experte Albert Kohl bestens aus. Und das nicht aus Geschichtsinteresse, sondern weil sie mit seiner Lebensgeschichte zu tun hat. Die Gaststätte Bürgerhof hatte ab 1956 seinen Eltern Albert Kohl sen. und Hildegard Kohl gehört, und die Familie wohnte im Obergeschoss. Nach dem Tod ihres Mannes im November 1958 betrieb Hildegard Kohl die Gaststätte mit Kegelbahn noch bis 1959. Da sie in die Bundesrepublik übersiedeln wollte, war sie nach DDR-Recht gezwungen, ihr Haus zu veräußern. Dabei habe es sich praktisch um einen Zwangsverkauf gehandelt, berichtet Albert Kohl, aber CDU-Bürgermeister Karl Jünemann habe sich sehr verhandlungsbereit gezeigt.

Die Stadt kaufte das Grundstück, um einen Kindergarten einzurichten. Da das Haus sich aber nicht dafür eignete, wurde es vom Kreisvorstand des Deutschen Turn- und Sportbundes übernommen, der das Turnerheim am Jahnturnplatz für einen Kindergarten bereitstellte. "Der DTSB verlegte seine Büroräume vom ehemaligen Haus der deutsch-sowjetischen Freundschaft aus der Bahnhofstraße in die Stubenstraße. Der bisherige Bürgerhof wurde nun zum Haus des Sports", wie es in der von Albert Kohl und seinem Sohn Jörg überarbeiteten Fassung der Chronik heißt, die in ihrem bis ins Jahr 1671 zurück reichenden Grundbestand von Wolfgang Friese stammt. Der DTSB richtete Büro- und Tagungsräume für Fachausschüsse und Betriebssportgemeinschaften ein, bot neben dem Kegeln auch Tischtennis und Schach in dem Haus an. 1975 wurde das Haus städtisch, und in die Räume der ehemaligen Gaststätte zog der "Demokratische Frauenbund Deutschlands" ein, bot dort den "Treff guter Rat", Vorträge, Näh- und Kochkurse an. Im Jahr 1981 verließ der DTSB das Haus, stattdessen zog der "Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter" ins Obergeschoss ein. Im Wendejahr 1990 erhielt die Stadt das Haus von der Treuhand wieder regulär in ihre Eigentum, und das steht nicht in der Chronik fragte Albert Kohl den neuen CDU-Bürgermeister Bernd Beck, ob er das Haus kaufen könne, weil er es gern als Altersruhesitz einrichten möchte. Dafür hätte er einerseits einen umfangreichen Umbau vornehmen müssen, andererseits knüpfte die Stadt den Verkauf an die Bedingung, dass der Bürgerhof wieder als Gaststätte genutzt werden sollte. So kam es auch. Das Ehepaar Kohl blieb in Eschwege.

In Berlin wurde Albert Kohl am morgigen 24. August vor 83 Jahren geboren, als einziges Kind der Familie. Sein aus Großtöpfer stammender Vater war erst Bahnhofswirt in Schwebda und hatte 1925 nach Berlin geheiratet. Der Vater seiner Frau stammte aus Geismar. Schon als kleines Kind kam Albert Kohl jun. oft ins Eichsfeld. Mit Wohnort Großtöpfer absolvierte er vom Frühjahr 1947 bis zum Herbst 1949 in Eschwege eine kaufmännische Lehre. In diesem Jahr wurden beide deutsche Staaten gegründet. "Und 1950 traf ich aus beruflichen Gründen die Entscheidung, Bürger der Bundesrepublik zu werden", erinnert er sich. Die Fahrten zum Arbeitsort Eschwege waren immer umständlicher geworden. Der Vater war aus US-Gefangenschaft nach Großtöpfer entlassen worden, 1950 kurzzeitig der erste Wirt des ersten ländlichen Kulturhauses der DDR in Geismar und führte ab 1951 die Heiligenstädter Gaststätte "Felsenkeller" von Ständers Brauerei.

1952 heiratete Albert jun. in Eschwege. Als sein Vater 1954 schwer erkrankte, durfte er mit Interzonenpapieren nach Heiligenstadt einreisen, um der Mutter zu helfen. Dort nahm man ihm seinen BRD-Pass ab und gab ihm einen DDR-Personalausweis. Aber zum Besuch seiner schwangeren Frau in Eschwege erhielt er über Weihnachten 1954 eine Besucherlaubnis. Daraus machte er dann wirklich eine "Republikflucht".

Albert Kohl leitete viele Jahre den Eichsfelder Heimatverein Hülfsberg und Werratal.

Gerald Ludolph übernimmt den 'Bürgerhof' in Heiligenstadt <<http://eichsfeld.thueringer-allgemeine.de/web/lokal/detail/-/specific/Gerald-Ludolph-uebernimmt-den-Buergerhof-in-Heiligenstadt-577354050>>

Vor 60 Jahren: Zwangsaussiedlungen aus DDR-Grenzgebiet (2) <<http://eichsfeld.thueringer-allgemeine.de/web/lokal/detail/-/specific/Vor-60-Jahren-Zwangsaussiedlungen-aus-DDR-Grenzgebiet-2-1624983725>>

Vor 60 Jahren: Zwangsaussiedlungen aus DDR-Grenzgebiet (1) <<http://eichsfeld.thueringer-allgemeine.de/web/lokal/detail/-/specific/Vor-60-Jahren-Zwangsaussiedlungen-aus-DDR-Grenzgebiet-1-1484950639>>

Jürgen Backhaus / 23.08.12 / TLZ
Z82C8NA240663